

Felix Lehner

Internetinfrastruktur, staatliche Kontrolle und Protestmobilisierung

Mobilfunk und ein einfacherer Zugang zum Internet spielen heutzutage eine zentrale Rolle in verschiedensten sozioökonomischen Bereichen. *Information and Communication Technology* (ICT) beeinflusst dabei unter anderem den Gesundheits- und Bildungssektor, die Wirtschaft sowie die „good governance“, so zum Beispiel bei der Bekämpfung und Wahrnehmung von Korruption. Auch im Zusammenhang mit Demokratisierungsentwicklungen und Protesten wird ICT ein möglicher Effekt zugeschrieben (Manacorda und Tesei 2020; Enikolopov et al. 2020).

Neben der Frage einer flächendeckenden Internetanbindung ist auch die Ausgestaltung der Besitzstrukturen an der dafür nötigen Infrastruktur entscheidend. Insbesondere bei *Internet Service Providern* (ISP) kann die Verbreitung und Nutzung des Internets maßgeblich durch Staaten beeinflusst werden, wenn sich diese Unternehmen in staatlichem Besitz befinden und Staaten damit die Kontrolle über die notwendige Infrastruktur erlangen. Die Beobachtung staatlicher Zensur in Internet und Telekommunikation wirft daher die Frage auf, inwieweit staatliche Kontrolle über Telekommunikationsunternehmen einen Einfluss auf Protestbewegungen hat und ob sich hierbei einen statistisch signifikanten Zusammenhang beobachten lässt. So war in jüngeren Fällen wie 2020 in Belarus nach den Präsidentschaftswahlen oder im Iran die Kommunikation über Mobiltelefone zwar ein wichtiger Bestandteil der Organisation von Protesten, gleichzeitig reagierten die Machthaber mit der gezielten Einstellung dieser Dienste.

Proteste und die Theorie kollektiven Handelns

Proteste lassen sich mit der Logik kollektiven Handelns von Olson (1965) erklären: Als große latente Gruppen stehen Protestteilnehmer:innen vor einem „Trittbrettfahrer-Problem“. Der erwartete Nutzen der Protestteilnahme $E(P)$ setzt sich aus dem Wert des öffentlichen Gutes V_i , gewichtet mit der Erfolgswahrscheinlichkeit p_n , sowie den erwarteten Kosten $E(C_p)$ zusammen:

$$E(P) = p_n \cdot V_i - E(C_p) \quad (1)$$

Da die Teilnahme eines:einer Einzelnen die Erfolgswahrscheinlichkeit kaum erhöht, gleichzeitig aber private Kosten anfallen, ist die Nicht-Beteiligung die dominante Strategie. Kollektives Handeln großer Gruppen lässt sich damit als „n-Spieler:in - Gefangenendilemma“ beschreiben (vgl. Hardin 1971: 473 ff.). Da es in der Realität jedoch

zu Protesten als kollektivem Handeln großer Gruppen kommt, muss erklärt werden, wie dieses Problem überwunden wird, und hier spielen auch neue ICT eine entscheidende Rolle.

Erstens senken neue ICT Organisations- und Koordinationskosten erheblich. Entgegen der Annahme von Olson (1965) ist keine formelle Organisation mit festen Strukturen und einer Führung mehr notwendig. Lose Netzwerke können digitale Kommunikationstechnologien mit sehr geringen Kosten nutzen, um logistische Aspekte geplanter Protestaktionen zu koordinieren und horizontale Strukturen, das heißt dezentrale, nicht-hierarchische Organisationsformen, bei denen Koordination ohne zentrale Führung zwischen gleichrangigen Teilnehmenden erfolgt effektiv zu organisieren (vgl. Zhuravskaya et al. 2020: 420 f.). Dadurch wird der negative Effekt zunehmender Gruppengröße auf die Bereitstellung eines öffentlichen Gutes erheblich reduziert (vgl. Bimber et al. 2005: 370 f.).

Zweitens erhöhen neue ICT die Wahrnehmbarkeit der Beteiligung einzelner Mitglieder. Informationen über die Protestteilnahme anderer können zu geringeren Kosten verbreitet werden. Selbst wenn dies den tatsächlichen Effekt der Beteiligung eines:iner Einzelnen nicht verändert, kann es dennoch den wahrgenommenen Effekt beeinflussen, was wiederum die individuelle Entscheidung zur Protestteilnahme beeinflusst.

Darüber hinaus erweitern soziale Medien den Nutzen der Protestteilnahme um einen expressiven Faktor $E(e)$:

$$E(P) = p_n V_i + E(e) - E(C_p) \quad (2)$$

Das Teilen der eigenen Protestaktivität über Plattformen wie soziale Medien senkt die Kosten des Mitteilens, ermöglicht das Erreichen größerer Adressat:innenkreise und kann durch einen entstehenden Gruppenzwang auch die Motivation anderer zur Teilnahme erhöhen (vgl. Enikolopov et al. 2020: 1484 ff.). Neben diesem expressiven Nutzen existiert auch ein möglicher „*Entertainment*“-Effekt der Teilnahme, der durch weitere psychologische Faktoren wie ein Pflichtbewusstsein gegenüber Demokratie oder Religion ergänzt wird.

Schließlich wirkt ICT auch auf das Schwellenwert-Problem: Die individuelle Entscheidung zur Protestteilnahme hängt von dem Anteil der Bevölkerung ab, der bereits an Protesten teilnimmt. Neue ICT senken die Kosten der Verbreitung entsprechender Informationen und ermöglichen schnellere Entscheidungsprozesse. Darüber hinaus können Akteure auf diesen Wegen durch mehr Anonymität politische Einstellungen günstiger kommunizieren, was die Protestbereitschaft innerhalb einer Gesellschaft erhöht (vgl. Bimber et al. 2005: 380 f.).

Staatliche Kontrolle als ergänzender Faktor

Die genannten Entwicklungen haben durch ihren Einfluss auf Protestaktivität auch Auswirkungen auf die Regimestabilität. Auch wenn durch Proteste selten direkt eine Regierung gestürzt wird, kann eine hohe Protestaktivität die Wahrscheinlichkeit eines Umsturzes aus regierungsnahen Kreisen erhöhen. Staatliche Akteure versuchen daher nicht, die Verbreitung von ICT komplett zu unterbinden, sondern vielmehr durch eine gezielte Kontrolle dieser ihre Machtinteressen zu verfolgen.

Den zentralen Hebel bildet dabei die Kontrolle der notwendigen Infrastruktur. Der staatliche Besitz an ISP ermöglicht die direkte Einflussnahme auf Kommunikationswege und

Plattformen (vgl. Freyburg et al. 2022: 15 ff.; vgl. Manacorda und Tesei 2020: 534 f.). Zensur kann genutzt werden, um den Zugang zu bestimmten Inhalten zu blockieren und die Gruppenorganisation zu erschweren. Das extremste Mittel sind regionale Internet *Shutdowns*, bei denen der Mobilfunk vollständig abgeschaltet oder der nationale Zugang zu internationalen Netzwerken getrennt wird.

Ein weiteres Instrument autoritärer Regime ist das Verbreiten von Fehlinformationen: Durch das Einspeisen manipulierter Signale in den Entscheidungsprozess potenzieller Protestteilnehmer:innen kann ein Regime versuchen, die Koordination so zu verändern, dass Akteur:innen sich für das Festhalten am Status quo entscheiden (vgl. Edmond 2013: 1423 f.).

Staatliche Repression kann jedoch auch einen *Backfire*-Effekt erzeugen. Zu grobe Zensurmaßnahmen können die Verbindung innerhalb einer Gruppe stärken und Kooperation sogar erleichtern. Zudem stellt die Protestteilnahme bei eingeschränktem Internetzugang eine alternative Form der politischen Partizipation und Informationsverbreitung dar. In einer zunehmend auf Mobilfunk angewiesenen Gesellschaft kann staatliche Zensur die Unbeliebtheit einer Regierung erhöhen und damit Proteste sogar verstärken.

Eine reine Betrachtung der Verbreitung von ICT ist somit nicht ausreichend, um die Beziehung zwischen Mobilfunkverbreitung und Protesten zu erklären. Die Frage, ob Mobilfunk und Internet Protestbewegungen stärken oder schwächen, lässt sich damit nicht pauschal beantworten: Entscheidend ist nicht allein, wer Zugang zu diesen Technologien hat, sondern wer sie kontrolliert.

Literaturverzeichnis

Bimber, B., Flanagin, A., & Stohl, C. (2005). Reconceptualizing Collective Action in the Contemporary Media Environment. *Communication Theory*, 15 (4), 365–388. <https://doi.org/10.1111/j.1468-2885.2005.tb00340.x>

Edmond, C. (2013). Information Manipulation, Coordination, and Regime Change. *The Review of Economic Studies*, 80 (4), 1422–1458. <https://doi.org/10.1093/restud/rdt020>

Enikolopov, R., Makarin, A., & Petrova, M. (2020). Social Media and Protest Participation: Evidence From Russia. *Econometrica*, 88 (4), 1479–1514. <https://doi.org/10.3982/ecta14281>

Freyburg, T., Garbe, L., & Wavre, V. (2022). The political power of internet business: A comprehensive dataset of Telecommunications Ownership and Control (TOSCO). *The Review of International Organizations*. <https://doi.org/10.1007/s11558-022-09483-z>

Hardin, R. (1971). Collective action as an agreeable n-prisoners' dilemma. *Behavioral Science*, 16 (5), 472–481. <https://doi.org/10.1002/bs.3830160507>

Manacorda, M., & Tesei, A. (2020). Liberation technology: Mobile phones and political mobilization in Africa. *Econometrica*, 88 (2), 533–567. <https://doi.org/10.3982/ECTA14392>

Olson, M. (1965). *The logic of collective action: Public goods and the theory of groups*. Harvard University Press.

Zhuravskaya, E., Petrova, M., & Enikolopov, R. (2020). Political Effects of the Internet and Social Media. *Annual Review of Economics*, 12 (1), 415–438. <https://doi.org/10.1146/annurev-economics-081919-050239>